

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wappz.: Monatl. d. Post N. 120 einchl. 10 J. Beförd.-Geb., zw. 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A. 1.10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewal. d. Betriebskür. behält sein Anrecht auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321 Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 216

Altensteig, Freitag, den 16. September 1938

61. Jahrgang

Zurchtbares Schreckensregiment des tschechischen Antermentenschentums

Die Lage im Sudetenland wird immer unhaltbarer — Offener Meinungsaustrausch Hitler-Chamberlain — In einigen Tagen neue Besprechungen

Berchtesgaden, 15. Sept. Der Führer und Reichskanzler hatte mit dem britischen Premierminister eine Besprechung, in deren Verlauf ein umfassender und offener Meinungsaustrausch über die gegenwärtige Lage stattfand.

Der britische Premierminister fährt heute Freitag nach England zurück, um sich mit dem britischen Kabinett zu beraten. In einigen Tagen findet eine neue Besprechung statt.

Ankunft Chamberlains in München

München, 15. Sept. Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf am Donnerstag mittags 12.30 Uhr auf dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld in Begleitung von Sir Horace Wilson und Mr. Williams Strang ein. Er wurde im Auftrag des Führers begrüßt von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in Begleitung des Staatssekretärs Freiherrn von Weizsäcker und des Chefs des Protokolls, Freiherrn von Doernberg. Ferner waren zur Begrüßung erschienen der britische Botschafter Sir Neville Henderson sowie der deutsche Botschafter in London, von Dirksen.

Als erster einstufig Ministerpräsident Chamberlain dem Flugzeug und betrat damit den Boden des Deutschen Reiches. Botschafter Henderson entbot dem britischen Ministerpräsidenten, der die Anstrengung des ersten Fluges, den er in seinem Leben gemacht hat, offensichtlich aufs Beste überstanden hat, den besten Gruß. Sodann hielt Reichsaußenminister von Ribbentrop den englischen Premierminister willkommen und wechselte mit ihm einen kräftigen Händedruck.

Freundlich lächelnd und in angeregter Unterhaltung verließ Chamberlain München in Begleitung des Reichsaußenministers und des britischen Botschafters in Berlin das Kolonnenfeld, um sich zu seinem Kraftwagen zu begeben, mit dem die Fahrt zum Bahnhof angetreten wurde. Unterwegs wurde Chamberlain von der Bevölkerung freundlich begrüßt.

Nach seinem Eintreffen im Münchener Hauptbahnhof, der Lorbeer- und Fahnenhymnen trug, wurde der britische Premierminister im Foyer des Hauptbahnhofs, der mit der Union Jack geschmückt war, von Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner begrüßt, der den Gast sodann zusammen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop auf den Bahnsteig zum Sonderzug geleitete.

In der Bahnsteighalle und auf dem Bahnsteig selbst hatte sich wiederum zahlreiches Publikum eingefunden, das den hohen englischen Besuch herzlich begrüßte. Kurz vor Abgang des Sonderzuges hatte sich auch noch der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, eingefunden, um den englischen Premierminister zu begrüßen. Um 13.16 Uhr setzte sich sodann der Zug langsam in Richtung Berchtesgaden in Bewegung. Als der Zug die Halle verließ, riefen ihm die auf dem Bahnsteig Zurückgebliebenen noch einmal herzliche Heilwünsche nach.

In Berchtesgaden eingetroffen

Berchtesgaden, 15. Sept. Wenige Minuten nach 16 Uhr traf der englische Premierminister Neville Chamberlain in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, im Sonderzug des Führers auf dem Bahnhof in Berchtesgaden ein. Zum Empfang hatten sich der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, und der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Schmudt, eingefunden. Auch die Bevölkerung Berchtesgadens entbot dem britischen Staatsmann ein herzliches Willkommen. Nach kurzem Aufenthalt im Grandhotel geleiteten Staatsminister Dr. Meißner und Major Schmudt den britischen Premierminister auf den Berghof.

Begrüßung durch den Führer

Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf um 16 Uhr im Kraftwagen des Führers, vom Grand-Hotel kommend, auf dem Berghof Oberzellberg ein. Der Führer begrüßte seinen Gast, zu dessen Ehren eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler angetreten war, auf der Treppe seines Hauses.

Nach der Begrüßung folgte der britische Premierminister einer Einladung des Führers zu einem Tee in der Halle des Berghofes, an dem mit dem britischen Premierminister und dem Führer die begleitenden Persönlichkeiten teilnahmen.

Das englische Kabinett auf heute nachmittag einberufen

London, 16. Sept. Das englische Kabinett ist für Freitag nachmittag einberufen worden. Der Premierminister wird über seine Aussprache mit dem Führer Bericht erstatten.

Prag, 16. Sept. Die Mission Lord Runciman hat am Freitag um 0.20 Uhr folgenden Bericht ausgegeben:

„Auf Einladung des britischen Premierministers Chamberlain fuhr Lord Runciman, begleitet von Mr. Ashton-Gwatkin, für einige Tage nach London zurück zur Beratung mit dem Premierminister und seinem Kollegen im Zusammenhang mit den Berchtesgadener Besprechungen. Inzwischen appelliert Lord Runciman an alle Parteien und Personen, sich jeder Aktion zu enthalten, welche die bestehende Lage erschweren könnte, solange das Ergebnis der weiteren, in naher Zukunft zwischen dem britischen Premierminister und dem Führer beabsichtigten Besprechungen schwebt.“

Haftbefehle gegen die gesamte SDP-Führung

Prag, 16. Sept. Die der Partei des Staatspräsidenten Beneš nahestehende Zeitung „N. Zet“ verzeichnet die Nachricht, daß ein Haftbefehl gegen Konrad Henlein bereits ausgegeben worden sein soll. Auch fügt sie hinzu, daß auf die gesamte Führung der Sudetendeutschen Partei ähnliche Haftbefehle ausgestellt worden sein sollen.

Jeder Amtswalter und NS-Mann hat sich der Verhaftung zu entziehen!

Mit, 16. Sept. Die Sudetendeutschen Pressestimmen geben eine Weisung der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei durch, derzufolge sich jeder Amtswalter und NS-Mann unter allen Umständen und mit allen Mitteln einer Verhaftung zu entziehen hat.

Konrad Henlein fordert: Heim ins Reich!

Proklamation Konrad Henleins an das Sudetendeutschtum und die ganze Welt

Eger, 15. Sept. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, erläßt an das Sudetendeutschtum, an das deutsche Volk und die gesamte Welt folgende Proklamation:

Meine Volksgenossen!

Als Träger eures Vertrauens und im Bewußtsein meiner Verantwortung stelle ich vor der gesamten Weltöffentlichkeit fest, daß mit dem Einsatz von Maschinen, Gewehren, Panzerwagen und Tanks gegen das wehrlose Sudetendeutschtum das Unterdrückungssystem des tschechischen Volkes seinen Höhepunkt erreicht. Dadurch hat das tschechische Volk aller Welt vor Augen geführt, daß ein Zusammenleben mit ihm in einem Staat endgültig unmöglich geworden ist. Die Erfahrungen einer zwanzigjährigen Gewaltherrschaft und vor allem die schweren Wintopfer der letzten Tage verpflichten mich, zu erklären:

1. Im Jahre 1919 wurden wir bei Verzicht auf Selbstbestimmung gegen unseren Willen in den tschechischen Staat gezwungen.
2. Ohne jemals auf das Selbstbestimmungsrecht verzichtet zu haben, haben wir unter schwersten Opfern alles versucht, im tschechischen Staat unser Dasein zu sichern.
3. Alle Bemühungen, das tschechische Volk und seine Verantwortungsträger zu einem ehrlichen und gerechten Ausgleich zu bewegen, sind an ihrem unverhüllten Vernichtungswillen gescheitert.

In dieser Stunde sudetendeutscher Not trete ich vor euch, das deutsche Volk und die gesamte zivilisierte Welt und erkläre:

Wir wollen als freie deutsche Menschen leben! Wir wollen wieder Friede und Arbeit in unserer Heimat! Wir wollen heim ins Reich!

Brief Mussolinis an Runciman

„Schlagen Sie Beneš die Volksabstimmung vor“ — Vorschlag einer internationalen Kontrolle wie an der Saar

Mailand, 15. Sept. Mussolini veröffentlicht im „Popolo d'Italia“ unter der Überschrift „Brief an Runciman“ folgenden Artikel:

„Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine klare Vorstellung davon, weshalb, in welcher Eigenschaft und mit welchen Verantwortlichkeiten Sie dorthin gingen. War Ihre Mission offiziell? War sie nicht offiziell? Alles dies blieb wie in einer Art Londoner Kegel verhängt. Bestand Ihre Aufgabe nur in der Vermittlung, oder sollten Sie in einem gewissen Augenblick als Schlichter auftreten? Jedenfalls klären Sie in Prag mit einem Stabe

Schon über 9000 Flüchtlinge haben die Reichsgrenze überschritten

Waldenburg (Schlesien), 15. Sept. Die Lage in den sudetendeutschen Bezirken wird von Stunde zu Stunde unhaltbarer. Das Schreckensregiment der roten tschechischen Soldateska hat ein unerträgliches Maß erreicht. Immer noch durchziehen tschechische Panzerwagen sudetendeutsche Städte und Dörfer und schleichen auf jede kleine Menschenansammlung. Unermessliches Leid liegt über dem Sudetenland und seinen deutschen Menschen. Immer mehr Sudetendeutsche fliehen daher über die Reichsgrenze und gelangen in die Flüchtlingslager, die längs der tschechischen Grenze entstanden sind. In den späten Abendstunden des Donnerstags wurden bereits über 9000 Flüchtlinge gezählt, die der entfesselte tschechische Mob von Haus und Hof vertrieben hat. Was diese völlig verstorbenen Menschen über ihre Leiden und über die furchtbaren Verbrechen des verrohten tschechischen Pöbels erzählen, ist himmelschreiend. Es bestärkt die Tatsache, daß die Prager Regierung nicht mehr Herr der Lage ist und daß der tschechische Staat durch die Ermöglichung und Duldung dieser bestialischen Menschenquälereien das Recht verliert, unter die zivilisierten Staaten gerechnet zu werden. Was sich in diesen Tagen in den sudetendeutschen Ländern unter den Augen der Prager Machthaber ereignet, ist eine Kulturnacht des 20. Jahrhunderts. Die Gemeinschaft der europäischen Kulturstaaten kann und darf nicht mehr länger diese Zustände dulden.

Wir wollen wieder Friede und Arbeit in unserer Heimat! Wir wollen heim ins Reich!
Gott segne uns und unseren gerechten Kampf!
Konrad Henlein.

Henleins Proklamation ist ein Dokument von hoher Würde und erster Entschlossenheit. Es besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Sudetendeutschen zwanzig Jahre hindurch sich bemüht haben, in einem Staat, in den sie gegen ihren Willen gezwungen worden sind, ihr Dasein und ihre Lebensmöglichkeiten zu sichern, daß sie dabei aber auf den unverhüllten Vernichtungswillen des tschechischen Volkes und seiner Machthaber gestoßen sind. Nach dieser bitteren Erfahrung und nach dem vergeblichen Ringen der letzten Monate um einen gerechten Ausgleich steht Konrad Henlein keinen anderen Ausweg als zu erklären, daß die Sudetendeutschen als freie deutsche Menschen leben und heim ins Reich wollen.

Niemand wird dieses Naturrecht eines 3,5-Millionen-Volkes, das ihm durch einen ebenso unverständigen, wie ungerechten und hasserfüllten Friedensvertrag genommen worden ist, bestreiten wollen. Heim ins Reich! Das ist der Ruf der Kämpfer aus deutschem Blute, die heute noch innerhalb der Grenzen des tschecho-slowakischen Staates wohnen und die die Wiedervereinigung mit der deutschen Heimat mit der ganzen Kraft ihres Herzens und ihrer Seele verlangen. Niemand wird sich diesem Verlangen in den Weg stellen können, niemand diesen Schrei nach Recht und Gerechtigkeit überhören können. Es ist von hoher Bedeutung und wird von Deutschland als Zeichen aufrichtiger Gedanken- und Gesinnungsgemeinschaft herzlich anerkannt, daß der Duce des faschistischen Italiens in einem offenen Brief an Lord Runciman Grundsätze niedergelegt hat, die diesen Gedankengängen vollkommen entsprechen. Mussolini hat damit einen neuen Beweis für die Festigkeit der Achse Berlin-Rom erbracht.

von Mitarbeitern ab, und auf Sie konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt.

Alle mußten den Eifer bewundern, mit dem Sie sich der beschwerlichen Mühe unterzogen. Sie werden in diesen Wochen Tausende von Denkschriften und Hunderte von Briefen geleitet, Tausende von Personen empfangen und mit den Führern aller Nationalitäten verhandelt haben, denn es betrifft nicht nur ein Problem der Sudetendeutschen, sondern auch eines der Ungarn, eines der Polen, eines der Slowaken: So viele Probleme als es Nationalitäten gibt, mit denen in Versailles die Republik „besiegt“ „inflationiert“ wurde.



Ich glaube, daß Sie in Ihrem Inneren bereits zu folgendem Schluß gekommen sind: So wie es keine tschechoslowakische Nation gibt, so besteht auch kein tschechoslowakischer Staat. Sie, Herr Kunciman, sind nicht in eine Familie geraten, in der ein Mindestmaß von Herzlichkeit und Verständnis wie unter Individuen des gleichen Blutes herrscht.

Kein. Die „Komponenten“ der tschechoslowakischen Familie bestehen aus verschiedenen Rassenstücken, die sich nicht ausbleichen können. Sie sind nicht von einer zum Mittelpunkt hinströmenden, sondern von ihm wegfliehenden Kraft befeuert. Nur der Zwang hält sie zusammen. Wenn dieser Zwang aufhören würde, wäre das Phänomen des Auseinanderfallens der Tschechoslowakei unvermeidlich und unaufhaltsam.

In Versailles hätte man ein Böhmen — historische Bezeichnung — mit einer einheitlichen tschechoslowakischen Bevölkerung schaffen sollen. Man wollte indessen eine Tschechoslowakei — eine Einheit, die niemals existierte — aufblähen, und man schuf einen künstlichen Staat, der seit der Entstehung die Elemente seiner Schwäche und seiner Auflösung in sich trug.

Ich glaube, Herr Kunciman, daß Sie diese Lage in dem Zustand vorgefunden haben, den ich geschildert habe. Und vielleicht haben Sie sich gefragt, was da zu tun bleibe. (Man hat in der Tat davon gesprochen, daß Sie nach London zurückkehren würden.) Nein. Nach der Rede Hitlers kommt für Sie, Herr Kunciman, das Schöne. Sie können etwas tun und etwas vollbringen, was in die Geschichte eingehen wird.

Die Zeit der Kompromisse ist vorbei. Karlsbad ist überlebt. Beneš — als alter Parlamentarier — hat das Kennen verloren. Sie, Herr Kunciman, müssen Herrn Beneš einjauch die Volksabstimmung vorschlagen, nicht nur für die Sudetendeutschen, sondern für alle Nationalitäten, die eine solche fordern werden.

Wird Beneš die Abstimmung zurückweisen? Dann könnten Sie ihn wissen lassen, daß es sich England siebenmal siebenfach überlegen wird, ehe es ohne weiteres in einen Krieg hineingeht, um einen auch in seiner geographischen Form stillen und monströsen Staat aufrechtzuerhalten, der so oft als Krotdiktat oder als Staat in Form eines Darmes bezeichnet wurde. Wenn London sagt, daß es fest bleibe, dann wird sich keiner rühren, auch wenn die freimaurerischen Größen des Großen Orients alles eingeduldet haben. Das Ziel ist wirklich das Einzige nicht wert. Wenn Hitler verlangen würde, dreieinhalb Millionen Tschechen zu annectieren, dann hätte Europa recht, sich

zu erheben und sich in Bewegung zu setzen. Aber Hitler denkt nicht daran. Der diesen Brief schreibt, ist in der Lage, Ihnen — vertraulich — zu sagen, daß Hitler höflich, aber entschieden ablehnen würde, wenn ihm dreieinhalb Millionen Tschechen als Geschenk angeboten würden.

Der Führer beschäftigt und sorgt sich nur um dreieinhalb Millionen Deutsche und nur um sie. Niemand kann ihm ein solches Recht freitig machen; niemand kann sich der Erfüllung einer solchen Pflicht widersetzen, am wenigsten wir Italiener, die wie Präzedenzfälle in der Materie besitzen.

Nut, Ritter Kunciman! Schlagen Sie die Volksabstimmung, besser Volksabstimmungen vor! Es ist eine prächtige und delikate Aufgabe. Es gibt kompakte Gebiete, wo die Abstammung die reine und einfache Angliederung an die Bruderländer bedeuten wird. Es gibt dagegen Gebiete, wo die Stämme untereinander scharf vermischt sind und wo eine scharfe Trennungslinie unmöglich ist. Hier könnte ein Regime der sogenannten paritätischen Kantonalisierung oder etwas Ähnliches in Kraft treten, was u. a. der demokratischen Tradition entsprechen würde.

Nachdem die Abstimmungszone festgelegt sind, würden nur noch der Zeitpunkt, die Modalitäten und die Kontrolle zu bestimmen sein, die einen internationalen Charakter tragen könnte, wie es bereits mit zufriedenstellenden Ergebnissen bei der Saarabstimmung der Fall war.

Ich habe den Eindruck, Ritter Kunciman, daß Sie dieser Brief interessieren wird. Wenn die Angelegenheit erledigt ist, gäbe es eine weitere vereinfachende Veränderung in der Landkarte Europas und die Beseitigung eines Herdes der Unordnung und der Unruhe. Ein auf friedliche Weise „deflationiertes“ Prag wäre härter und sicherer und könnte ungehindert seinen Weg gehen, weil es nicht mehr mit dem Belagewicht der feindselig gesinnten Nationalitäten belastet wäre.

Während es für Italien praktisch unmöglich ist, heute eine Freundschaftspolitik mit der gegenwärtigen Tschechoslowakei zu betreiben, wäre dies mit dem Böhmen von morgen der Fall. So würde die neue politisch-territoriale Lage einen neuen Ausgleich und neue Möglichkeiten schaffen, und vor allem bliebe Europa ein Krieg erspart.

Millionen von Menschen sind der Ansicht, daß diese Ersparnis unumgänglich notwendig ist.

Mit Tinte gezogene Grenzen können mit anderer Tinte abgeändert werden.

Etwas anderes ist es, wenn die Grenzen von der Hand Gottes oder durch das Blut der Menschen gezogen wurden.

Reservisteneinziehung und Truppenkonzentrationen an der Grenze

Deutschland duldet keine Wiederholung des 21. Mai

Karlsbad, 15. Sept. Die Einziehung von Reservisten in der Tschechoslowakei hat am Mittwoch und Donnerstag solche Formen angenommen, daß in vielen Betrieben schon mehr als die Hälfte des Personals zum Heeresdienst eingezogen worden ist. Die Einziehungen erstrecken sich auf das gesamte tschechoslowakische Staatsgebiet und auf sämtliche Jahrgänge von 1894 ab. Die Kasernen reichen trotz enger Belegung bei weitem nicht mehr aus, und so sind für zahlreiche Truppenteile Turnhallen, Gasthäuser und Markthallen requiriert worden, ferner auch zum Teil die Schulen. Die Straßen im ganzen Gebiet sind verstopft durch lange motorisierte Truppenteile, unter denen man besonders zahlreiche Panzerwagen bemerkt.

In den unmittelbaren Grenzgebieten herrscht außerordentlich lebhaftes militärisches Treiben in den ausgebauten Stellungen, in die insbesondere zahlreiche Munitionstransporte geleitet werden. Fast alle Brücken und wichtigen Straßenkreuzungen sind wieder wie am 21. Mai militärisch besetzt. Es finden überall Postkontrollen und Wagenkontrollen statt. Fast alle Lastwagen, Omnibusse sowie zahlreiche Personenwagen und Motorräder sind für den Heeresdienst beschlagnahmt worden.

Im Gebiet Kumburg, Teplic, Mährisch-Odrau und Warnsdorf sind alle Straßen durch spanische Reiter und quergebaltene Wagen gesperrt und gesichert. Sappure sind dabei, die Straßen aufzuteilen und die Sprengkammern an den Weiden zu laden. Auf dem Bahnhof Reublitze-Lichtenfeld an der Straße Kumburg-Leipa wurden am Mittwochabend zwei Güterzüge mit Tanks und Kampfwagen entladen. Die Schieberstellung, von der aus man einen beherrschenden Einblick in deutsches Gebiet hat, ist durch zahlreiche Truppenteile besetzt worden. Umfangreiche Truppenzusammenziehungen aller Waffengattungen wurden bei Pleschen und bei Joachimsthal vorgenommen, ebenso bei Mtschou, Grassitz, Falkenau, Karlsbad und Eger, wobei das letztere ganz besonders stark besetzt ist. In die Sperrmauer der Talsperre von Kähj sind Sprengklappen eingesetzt worden. Da die Talsperre durch die schweren Regenfälle der letzten Zeit vollständig gefüllt ist, würde eine Sprengung der Talsperre nicht nur für das sudetendeutsche, sondern auch für das tschechische Elbegebiet die verhängnisvollsten Folgen haben.

Den Bürgermeister aller Orte wurden die Mobilisierungsplakate zugesandt, jedoch die Weisung gegeben, sie aus außenpolitischen Gründen vorläufig nicht auszuhängen. Auch zahlreiche sudetendeutsche Bürgermeister haben diese Plakate erhalten. Die angeordneten Maßnahmen dagegen ähneln denen, die am 21. Mai getroffen worden sind.

Die Schulen sind fast im gesamten sudetendeutschen Gebiet geschlossen, da die Eltern aus Protest ihre Kinder nicht zur Schule geschickt haben. Die Familien der tschechischen Beamten und Grenzler sind zum größten Teil ins Landesinnere abtransportiert worden.

Das Ständerecht erweitert

Prag, 15. Sept. Der Landespräsident von Böhmen hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Obergerichts und dem Oberprokurator Donnerstagnachmittag auch über die Bezirke Reichenberg, Kumburg und Schindenan das Ständerecht verhängen lassen. Im Amtsblatt der tschechoslowakischen Republik vom 16. September wird auf der gleichen gesetzlichen Grundlage auch die Verhängung des Ständerechts in den Bezirken Komotau und Warnsdorf ausgesprochen. Somit ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt das Ständerecht über insgesamt 16 Bezirke verhängt worden.

Prag provoziert weiter

Eger, 15. Sept. Im gesamten sudetendeutschen Gebiet hat am Mittwoch nachmittag eine Verhaftungswelle von sudetendeutschen Amtswaltern begonnen. Zur Verhaftung wurde nicht nur Gendarmerie, sondern auch bewaffnete rote Wehr eingesetzt, die von der Gendarmerie als Hilfspolizei aufgeboten wurde. Die Amtswalter wurden dabei in zahlreichen Orten den bestialischsten Mißhandlungen ausgesetzt. Ebenso ist eine große Anzahl von sudetendeutschen durch Anwendung von Polizeigewalt zwangsweise zum Militär eingezogen, sofort eingekleidet und in tschechisches Gebiet abtransportiert worden. Für den Fall von Fluchtversuchen wurde ihnen mit sofortigem Erschießen gedroht.

Was geht in Eger vor?

Alle Telefonverbindungen unterbrochen
Hof, 15. Sept. Die Telefonverbindungen mit Eger sind vom reichsdeutschen Gebiet her schon seit gestern völlig unterbrochen. Die Stadt ist weiterhin stark militärisch besetzt. Auch das deutsche Konsulat ist selbst mit Völkergesprächen nicht zu erreichen. In der Stadt herrscht allezeit größte Erregung über die blutigen Zwischenfälle vom Mittwochabend, zumal auch am Donnerstag Panzerwagen durch alle Straßen rufen und dauernd Geschützfeuer zu hören ist. Die Hotels Vittoria und Weisz, die Sitze der Hauptstelle der SDP, sind am Mittwochabend unter Geschützfeuer genommen worden und bieten einen trostlosen Anblick. Das Mauerwerk ist mit Geschosseinschlägen überfüllt. Die Fenster sind gesprungen, die Türen durch Handgranatenwürfe aus dem Rahmen gerissen. In den Zimmern sieht es aus, als ob dort Räuberbanden gehaust hätten. Es sieht kein Behälter, der nicht ausgeplündert wurde. Die Möbel wurden sinnlos zerstört, Sofas und Sessel zerschlagen. Einige Räume wurden widerlich verunreinigt.

Auch am heutigen Tage soll es bei den Schieberen wiederum eine Reihe von Opfer gegeben haben, doch ist darüber Genaueres nicht feststellbar, weil jede Nachrichtenübermittlung aus Eger mit Lebensgefahr verbunden ist, und jeder Straßenpassant gewärtig sein muß, plötzlich unvermutet beschossen zu werden.

Sudetendeutsche Abgeordnete vor dem Standgericht

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standgericht überstellt worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmeverordnungen vorgehen werde. Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abgeordnete Künzel befinde, der verhaftet habe, in Görkau im westböhmischen Braunlofenrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Verurteilung der Bevölkerung nichts lag, rücksichtslos festgenommen wurde.

Geschützfeuer gegen die Geschäftsstellen der SDP in Eger

Ungeheuerliche Gewalttaten

Hof, 15. Sept. Aus Hof meldet die Führung der sudetendeutschen Partei, daß am Mittwoch um 18.30 Uhr abends in Eger vor der Hauptstelle der SDP, beim Bahnhof und vor der Bezirksstelle im Stadlinnen plötzlich größere Abteilungen von Militär, Gendarmerie und Polizei, unterstützt von Panzerwagen und Tanks, erschienen und in Stellung gingen. Ohne jede Warnung wurde Maschinengewehrfeuer und Feuer aus den Ge-

schützen der Tanks gegen die Amtsräume der Hauptstelle der SDP, eröffnet. Die Geschützdetonationen waren bis zu dem 6 Kilometer von Eger entfernten Borort Franzensbad zu hören.

Nach längerem Feuer wurde der Gebäudekomplex geschürt und geplündert. In den Amtsräumen der Hauptstelle befanden sich fünf Sudetendeutsche, deren Schicksal unbekannt ist. Zur ebenen Erde befanden sich zwei Gastlokale, die während der Beschichtung von zahlreichen Gästen besetzt waren. Die Zahl der Todesopfer ist gegenwärtig noch nicht abzuschätzen.

Aus allen Stadtvierteln Egers werden ungeheuerliche Ausschreitungen der tschechoslowakischen Soldateska gemeldet. Bereits am Mittwoch nachmittag konnte man beobachten, wie Kommunisten und tschechische Grenzler durch die tschechische Exaltation bewaffnet und uniformiert wurden. Ueber diese unerhörten Vorfälle verbreitet der tschechische Rundfunk seine üblichen Lügenmeldungen, die die Schuld an diesen Greueln auf das Sudetendeutstum abwälzen wollen.

Augenzeugenericht Reuters über die tschechischen Bluttaten in Eger

„Wie eine Stadt in Kriegszeiten“

London, 15. Sept. Ein Reuters-Sonderkorrespondent gibt seinem Büro in London einen Augenzeugenericht über die blutigen Zwischenfälle in Eger und die Gewaltmaßnahmen tschechischer Soldaten und Polizei am Mittwoch abend.

In einer heftigen Schlacht, die über vier Stunden dauerte, seien tschechische Truppen mit Panzerwagen und Maschinengewehren gegen den Hauptstich der sudetendeutschen Partei und ein Hotel, das der SDP zu Bürozwecken dient und ebenfalls von Sudetendeutschen besetzt war, vorgegangen. Sechs Personen seien getötet worden, eine Frau, ein Bruder eines Polizisten und vier Zivilisten, unter denen sich zwei Journalisten der lokalen sudetendeutschen Zeitung befunden hätten. Die beiden Journalisten seien ohnmächtig und ohne irgendwie beteiligt zu sein, in das Feuergefecht hineingeraten.

Eger selbst habe in der vergangenen Nacht das Bild einer Stadt in Kriegszeiten geboten. Als Beispiel für den Mut der Sudetendeutschen führt der Sonderkorrespondent folgende Begebenheit an: Als sein Wagen, etwa 200 Meter von dem Kampfsplatz entfernt, durch eine Kugel einen Reifenschaden erlitten habe, seien vier junge Sudetendeutsche herbeigeeilt und hätten den Wagen in einem regelrechten Kugelregen in Sicherheit gebracht und den Reifen ausgewechselt. Als er, der Reuters-Korrespondent, sich daraufhin sehr bedankt habe, hätten die Sudetendeutschen erwidert: „Das macht uns gar nichts aus, wir sind Deutsche.“

Tschechischer Rückzug nach Prag

Aber die Hege geht weiter

Eger, 15. Sept. Auf den blutigen Dienstag ist ein blutiger Mittwoch gefolgt. Auch am Donnerstag haben sich die schweren Unruhen, die im gesamten sudetendeutschen Gebiet durch die Verhängung des Ausnahmezustandes und die ungeheuerlichen tschechischen Terrormaßnahmen von Polizei und Militär hervorgerufen worden sind, fortgesetzt. Die Stimmung ist bis zur Siedehitze gekommen. Die Bevölkerung greift in ihrer Verzweiflung zu den primitivsten Waffen, um sich gegen den Terror, die zahlreichen Verhaftungen und die sinnlosen Schieberereien, die nunmehr schon — nach den bei der sudetendeutschen Partei eingehenden Berichten — weit über dreißig Tausend allein auf sudetendeutscher Seite gefordert haben, zu Wehr setzen.

Von tschechischer Seite wird weiter der plumpe Versuch gemacht, alle Vorfälle zu bagatelisieren und sogar abzuleiten in der Hoffnung, daß das Ausland darauf hereinfallen werde, da es keine Kontrollmöglichkeit besitzt. Von den Tschechen wird nach wie vor versucht, einen Teil der sudetendeutschen Toten als Tschechen zu reklamieren, insbesondere wenn sie Träger tschechisch klingender Namen sind, obwohl es sich um Mitglieder der sudetendeutschen Partei handelt. (11)

Die Stimmung der tschechischen Bevölkerung sinkt allmählich auf den Nullpunkt, da sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzt, daß die Sache der Tschechoslowakei von der Regierung Beneš schlecht vertreten worden ist und sich diese Regierung durch ihre Terrormaßnahmen vor der ganzen Welt ins Unrecht gesetzt hat. Die tschechischen Grenzler und Polizeibeamten verlassen in hollen Scharen das sudetendeutsche Gebiet und fahren nach Prag. In den verschiedensten Orten der Tschechoslowakei ist es bereits zu Unruhen insbesondere in der bäuerlichen Bevölkerung gekommen, die im Gegensatz zum tschechischen Großstadtpöbel für das Verhalten der Regierung Beneš kein Verständnis hat. Die Regierung versucht mit allen Mitteln die Stimmung weder emporzureißen und der Bevölkerung Mut zu neuen Terrormaßnahmen zu geben.

Geradezu bezeichnend dafür ist eine Meldung des Prager Rundfunks am Donnerstagnachmittag, in der es heißt: „Die englischen Kriegsschiffe liegen in den Häfen zur Ausfahrt bereit. Tausende von Franzosen liegen in der Maginot-Linie. Drei Millionen Rotarmisten stehen tatendurstig an der Grenze der Sowjetunion.“ Die tschechische Bevölkerung hat keine Möglichkeit, die Richtigkeit dieser Behauptung nachzuprüfen. Daran spekuliert auch der tschechische Rundfunk in der Hoffnung, durch derartige plumpe Drohungen den tschechischen Terroristen noch einmal den Rücken zu härken und insbesondere auch den tschechischen Heeresformationen Mut zu machen, die in die sudetendeutschen Gebiete in Marsch gesetzt worden sind und bei denen bereits Tausende von Desertionen zu verzeichnen sind. Insbesondere haben Angehörige der in der Tschechoslowakei lebenden Minderheiten ihre Truppenteile verlassen und sich in Sicherheit gebracht, weil sie für die Tschechoslowakei und gegen ihre eigenen Brüder nicht zu kämpfen beabsichtigen.

Prag ist bestürzt

Prag, 15. Sept. Unter großen Ueberführten „Der Besuch Chamberlains. — Die Aussprache der Zwei über die Tschechoslowakei. — Beratungen ohne uns. — Frankreich ist für eine



Wahlbestimmung" veröffentlicht die "Karodny Politika" vom Donnerstag mittig die Meldungen englischer Blätter, daß Frankreich sich dafür ausgesprochen hätte, daß das sudetendeutsche Problem durch eine Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle nach dem Muster der Saar-Abstimmung gelöst werden soll. Die Nachricht hat in Prag wie eine Bombe eingeschlagen.

Die Reise Chamberlains zum Führer und Reichsfanzler wird in Prag als eine politische Sensation ersten Ranges gewertet. Die "Karodny Politika" äußert einseitige Drohungen, daß diese Tat die Krone der bisherigen Tätigkeit Chamberlains im Dienste des Friedens bedeute. Von den Linksblättern veröffentlichten eigene Kommentare das sozialdemokratische "Pravo Lidu" und "Kroni Novino", in denen dasselbe gesagt wird. Ausgesprochen wird die Nachricht von dem Besuch Chamberlains von dem sozialistischen "Cesta Slova" aufgenommen.

Prager Banken stellen die Zahlungen ein

Prag, 15. Sept. Das Vertrauen in den Bestand der Tschechoslowakei und in die Sicherheit des Staates ist im Laufe der letzten 24 Stunden derart gesunken, daß die Abhebungen bei den Prager Großbanken und ihren Filialen im Lande ungeahnte Ausmaße angenommen haben. Die wenigen Bankfilialen, die Auszahlungen überhaupt noch vornehmen konnten, beschränkten die Abhebungen auf 2000 Tschechen-Kronen je Konto. Dessen sind überhaupt nicht mehr zu bekommen. In der Nationalbank fand am Donnerstag eine Sitzung sämtlicher Direktoren der Prager Großbanken statt, die in Gefahr sind, stillzulegen zu werden, weil zu allem Überfluß die Nationalbank sich weigert, Reditskonten auf Staatspapiere zu geben. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Banken beabsichtigen, ein allgemeines Moratorium zu erklären.

In Gegenzug dazu sind die sudetendeutschen Banken von diesem Run auf die Kassen nicht betroffen worden; sie gelten als absolut sicher und liquide.

Lebensmittelläden werden gestürmt

Kohlsberg (Böhmen), 15. Sept. Die Lage in der Tschechoslowakei, so insbesondere die zahlreichen militärischen Maßnahmen haben zu einer Kauipanik der Bevölkerung geführt, die sich insbesondere auf den Lebensmittelmarkt auswirkt. In erster Linie werden Fett, Konerven und Mehl gehandelt, aber auch Talglichte und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs werden in großen Massen gekauft, sobald in diesen Geschäften die Lebensmittel ausverkauft sind. Die Preise haben sich in wenigen Tagen fast verdoppelt, ein Zeichen, wie gering das Vertrauen des Handels zum Bestand des Staates und zum Wert der tschechischen Währung ist. Der Wert der Tschechen-Krone ist soweit gesunken, daß sie offiziell nur noch mit etwa 4 RM. für 100 Kronen gehandelt wird, während der normale Kurswert auf 8,50 RM. für 100 Kronen steht.

Durch die Lebensmittellückung und Verteuerung ist es sowohl in Prag als auch im sonstigen tschechischen Gebiet zu zahlreichen Demonstrationen gegen Geschäftsleute und zur Demolierung von Geschäften gekommen.

Berödete Dörfer an der Grenze

Gewalttätigkeiten ohne Ende

Oberlingenthal, 15. Sept. Die benachbarte Grenzstadt Graslitz ging am Mittwochabend einem Heerlager Gendarmen und Militär halbes Strafen besetzt. In den frühen Morgenstunden waren auch in Graslitz Panzerwagen stehend durch die Straßen gerollt. Auch hier kam es überall zu tschechischen Gewalttätigkeiten. Den Sudetendeutschen, die die Abzeichen der SDP trugen, wurden diese brutal heruntergerissen. In den Geschäftsräumen der Bezirksstelle der SDP hatten die Tschechen bei der Durchsuchung wie Einbrecher gehaust.

In der kleinen Stadt Graslitz befinden sich nach einer Nachricht vom Mittwochabend 400 Mann Militär, 300 Gendarmen und etwa 300 bewaffnete Bahn- und Postbeamte! Am Markt standen zwei Tanks und 15 große Militärfahrzeuge. Andere Tanks bzw. Panzerwagen durchfuhren Silberbach und fanden dann vor Schwaderbach.

In den Grenzorten Schwaderbach und Markhausen war es total still. Nichts regte sich dort. Sie gleichen Donnerstagsvormittag ausgebrochenen Orten. In Schwaderbach haben sich Angehörige der Ausschreitungen der tschechischen Soldateska die Ordner der SDP, die bisher für Ruhe und Ordnung gefordert hatten, gemüßigt, den Wachdienst einzustellen. Die meisten folgten ihren geflüchteten Angehörigen und gingen über die Grenze. Schwaderbach war damit die ganze Nacht ohne Schutz. Da bewaffnete Kommunisten gemeinsam mit den Tschechen den Ort eingeschlossen hatten, schweben die geflüchteten Einwohner in fürchterlicher Ungewissheit, welches Schicksal die zurückgebliebenen Kameraden erlitten haben und was aus ihren hinterlassenen Eigentümern geworden ist.

In Markhausen nahm Gendarmen am Mittwochabend Hausdurchsuchungen vor. Vor allem wurden die Gaststätten durchsucht. Auf der Straße tobte unterdessen der Terror. Die tschechischen Bewaffneten fielen die sudetendeutschen Einwohner an, setzten ihnen unter Drohung das Gewehr auf die Brust und mißhandelten sie. Den ganzen Tag über und spät in der Nacht kamen vereinzelt Flüchtlinge über die Grenze. Am Donnerstagvormittag trafen nur ein kleiner Teil der vielen hundert sudetendeutschen Grenzflüchtlinge zur Arbeit in Klingenthal.

Eine außergewöhnliche dreiste Stellungnahme zu der Frage der Selbstbestimmung veröffentlichte die "Edvova Novina", deren Beziehungen zum Außenministerium bekannt sind. Unter dem Titel "Das Maß unserer Raubgierigkeit ist erschöpft." — Es gibt bei uns keine Regierung, die an ein Recht denken könnte", greift das Blatt die Pariser Zeitung "Matin" und diejenigen französischen Kreise an, die sich für eine Volksabstimmung ausgesprochen haben. Zum Schluß des Artikels wird geltend gemacht, daß die Tschechoslowakei ein wertvoller Verbündeter für Frankreich und England sei..

In der Obhut der NSB.

Klingenthal (Vogtland), 15. Sept. Viele hundert Sudetendeutsche sind im Laufe des Mittwochs und am Donnerstag in Turnhallen und Sälen des Klingenthaler Bezirks untergebracht

worden. In aller Eile bereitet man den tschechischen und tschechisch ererbten Flüchtlingen vorerst ein notdürftiges Lager. Für hinreichende Verpflegung sorgen die NSB. und die NS-Frauenenschaft. Ganze Familien sind vor dem blindwütigen Terror der Tschechen aus Schwaderbach geflüchtet. Auch aus dem weiter entfernten Bezirk Reudel trafen nach zwölfwündiger Flucht viele Frauen und Männer in erschöpftem Zustand ein. Die Flüchtlinge, von denen einige seit neun Jahren arbeitslos sind (!), kamen zum großen Teil in zeretzten Kleidungsstücken und mangelhaftem Schuhwerk an; die bedauernswerten Menschen besitzen dierfast nichts anderes als das, was sie auf dem Leibe haben.

Generalfreik in Sudetendeutschland

Aus Protest gegen unerhörten Tschechenterror

Reichenberg, 15. Sept. In den meisten Orten des sudetendeutschen Gebietes wurde aus Protest gegen den unerhörten tschechischen Terror und den Einsatz von Panzerwagen und Maschinengewehren gegen die friedliche Bevölkerung der Generalfreik proklamiert. In Reichenberg und zahlreichen anderen Orten haben alle Betriebe die Pforten geschlossen und die Arbeiter die Fabriken verlassen. Auch die Zeitungen erscheinen nicht mehr. Die Arbeiterschaft wurde in vielen Orten auf dem Heimweg von Polizei und Gendarmerie mit Schusswaffen bedroht, angegriffen und geschlagen.

Polizeiflugzeuge im Luftsperrgebiet

Berlin, 15. Sept. Zum Schutze der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Aachen, Trier, Pfalz und Baden werden vom 20. September an Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufsichtsdienstes eingesetzt. Durch Patrouillenflüge sichern die schnellen und besonders bewaffneten, in den Sperrgebieten stationierten Spezialflugzeuge den Luftraum. Hellgrüner Anstrich von Rumpf und Tragflächen kennzeichnen die Polizeiflugzeuge, die an beiden Seiten des Sperrgebietes die Reichsdienstflüge tragen und außerdem am Rumpf in weißer Farbe hinter dem Höhenzeichen die Buchstaben PDL mit anschließender Nummer führen.

Wie seit Jahren andere inner- und außereuropäische Staaten ihre Grenzen, vor allem ihre Luftsperrgebiete durch Polizeiflugzeuge schützen, so ermöglicht es das Befreiungswort des Führers heute, den deutschen Luftraum auch im Frieden mit dem notwendigen Nachdruck zu schützen.

Wird der Aufforderung zur Landung keine Folge geleistet, wird das Flugzeug unter Feuer genommen und nötigenfalls zum Absturz gebracht. Die Warnung des Flugzeuges erfolgt durch Leuchtmunition. Die Flugzeuge müssen auf dem kürzesten Wege landen, nach Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flugplatz außerhalb des Sperrgebietes.

Besserung im Befinden Görings

Berlin, 15. Sept. Ueber das Befinden des Generalfeldmarschalls Göring wird durch den behandelnden Arzt folgendes bekanntgegeben:

Die Entzündung des Unterschenkels ist weitestgehend im Rückgang begriffen und die zu Beginn der Blutvergiftung fast erhöhte Temperatur nähert sich wieder dem Normalen.

Italienische Jugendführer beim Gauleiter

Stuttgart, 15. Sept. Im Anschluß an den Empfang der 100 italienischen Jugendführer durch Oberbürgermeister Dr. Strölin fuhr Gebietsführer Sundermann mit seinen Gästen nach Unterürkheim zur Besichtigung der Daimler-Benz-Werke. Nach einer Höflichkeitstour inselate die Billia-Offiziere einer Einladung von Gauleiter Reichsstatthalter Kurr in die Villa Reichenstein. In seiner Ansprache erwähnte Gauleiter Kurr u. a., daß die italienischen Gäste zu einem Zeitpunkt gekommen seien, da Gewitterwolken den europäischen Horizont verdunkeln. Was aber auch kommen möge, Deutschland werde seine Ehre wahren wie jedes freie Land, vor allem die befreundete italienische Nation, sie gemahrt habe. So sehr die beiden Führer der mächtigen und geeinten Nationen in der Welt gehäht würden, so sehr würden sie von den Angehörigen der eigenen Nation geliebt. Der Gauleiter sprach abschließend die Überzeugung aus, daß die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland gerade in diesen Tagen für die Welt gegenüber als unverbrüchlich erwiesen werde und gerade sie vielleicht der einzige Garant für den Frieden sei. Der Führer der italienischen Gäste, General Duraihi, dankte in seiner Erwiderrungsansprache und brachte zum Ausdruck, daß die Freundschaft der beiden Nationen in den Verhältnisse ihrer Führer begründet liege. Er schloß mit dem Ausdruck der Gewissheit, daß die beiden Völker stets und insbesondere in der heutigen Zeit Schulter an Schulter zusammenhalten würden. Das Beisammensein der italienischen und schwäbischen Jugendführer in den Räumen des Staatsministeriums fand seinen Höhepunkt in den Vorführungen des BMW-Werks "Glaube und Schönheit", die im Freien zu einer reizvollen Wirkung kamen. Am Abschluß dieses Besuchs brachten die Gäste ihre Begeisterung über den Aufenthalt in der Stadt der Auslandsdeutschen zum Ausdruck.

Die Kinderlandverschickung

msg. Die Kinderlandverschickung ist eine der wichtigsten Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt geworden, aber auch wohl die dankbarste ihrer Arbeiten. Auch hier ist die Vorfrage oberstes Gebot. Nur gesunde, der Erholung bedürftige Kinder, Kinder, deren Eltern in hartem Daseinskampf stehen, kommen zur Verschickung. Württembergische Kinder wurden in andere Gauen verschickt: 1935: 2903, 1936: 2457, 1937: 3273, 1938: 4274. Bis heute insgesamt: 12.907. Dazu kommen noch in der 5. Belegzeit dieses Jahres 300, also insgesamt 13.207.

Kinder anderer Gauen fanden bei uns Aufnahme: 1935: 12.225, 1936: 9018, 1937: 9498, 1938: 12.271 aus dem Altreich, 7504 von der Ostmark und 516 sudetendeutsche Kinder. Bis heute 51.032, davon allein im Jahr 1938: 20.291. Dazu in der 5. Belegzeit dieses Jahres 1500, also Gesamtzahl 1935 bis 1938: 52.532.

Werde Mitglied der NSD.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. September 1938.

Vorverkauf zum „RDF“-Abend. Für den großen Buntten Abend, der am Montag von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Grünen Baum“ veranstaltet wird, ist in der Buchhandlung Paul ein Vorverkauf eingerichtet worden.

Gründerwerbsteuer nicht erhöht. Zur Zeit haben die württ. Kreisverbände bekannt, daß sie rückwirkend ab 1. Juli 1938 einen Zuschlag zur Gründerwerbsteuer mit 2 v. H. des feuerpflichtigen Grundstückswertes erheben. Am Mittwochabend wurden sie durch den Reichsminister der Finanzen, Herr Reich, in Kenntnis gesetzt, daß es sich bei diesem Zuschlag nicht um eine neue Steuer und auch nicht um eine Steuererhöhung handelt. Schon bisher hatten zu der eigentlichen Gründerwerbsteuer des Reiches, die 3 v. H. des feuerpflichtigen Grundstückswertes beträgt, das Land und die Gemeinden Zuschläge von je 1 v. H., zusammen also von 2 v. H. des feuerpflichtigen Grundstückswertes erhoben. Seit 1. Juli 1938 befreit das Reich den Ertrag seiner Gründerwerbsteuer (3 v. H. des Wertes), den es bisher je hälftig den Ländern und Gemeinden überwiesen hatte, für sich; das Recht, den Zuschlag mit 2 v. H. des feuerpflichtigen Wertes zu erheben, ist seit dem 1. Juli 1938 von den Ländern und Gemeinden auf die Kreisverbände (in Stuttgart auf den Stadtkreis) übergegangen. Ingesamt beträgt also die Gründerwerbsteuer samt Zuschlag wie bisher 5 v. H. (3 v. H. plus 2 v. H.) des feuerpflichtigen Grundstückswertes.

Freudenstadt, 16. September. (Forstmeister Grammel 60 Jahre alt.) Forstmeister Albert Grammel Freudenstadt konnte gestern seinen 60. Geburtstag feiern, ein Anlaß, der wert ist, daß man seiner Verdienste um den Freudenstädter Wald erneut gedenkt: denn er ist es gewesen, der dieses Kleinod unserer Kurstadt Freudenstadt seinem besonderen Zweck, der Lustkur, erschlossen hat. Forstmeister Grammel wurde am 15. September 1878 in Klosterreichenbach geboren, wo sein Vater Schultheiß war. Seit 1. April 1912 ist er in Freudenstadt tätig. Er hat also jetzt den 2460 Hektar großen Freudenstädter Gemeindeforest schon mehr als 26 Jahre lang in seiner Obhut. Als er 1937 das 25-jährige Jubiläum seines Dienstes für die Stadt Freudenstadt feierte, hat Bürgermeister Dr. Blächer seinerzeit in einer Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren auf dem Rathaus den Erfolg seines Wirkens mit den Worten anerkannt: „Wenn der Wald dem Forstmeister selbst gehört hätte, hätte er ihn nicht besser besorgen können, als er es getan hat.“ Forstmeister Grammel hat damals eine Angabe gemacht, die es verdient, daß man wieder an sie erinnert: er konnte nämlich mitteilen, daß der von ihm verwaltete Wald in den 25 Jahren seiner Tätigkeit, von denen eigentlich nur zwei Jahre, nämlich die vor dem Beginn des Weltkrieges liegenden, Normaljahre gewesen seien, insgesamt einen Ertrag von 413.000 Festmetern im Wert von 9 Millionen RM gebracht habe. Sein Verdienst liegt aber nicht nur darin, daß er diese wirtschaftliche Nutzung unseres Waldes ermöglicht hat, sondern vor allem auch darin, daß er den Teufelswald und den Palmenwald zu einem Hochwald gestaltet hat, der in Deutschland einzig in seiner Art ist, eine Arbeit, die umso höher zu schätzen ist, als sie von Forstmeister Grammel aus freien Stücken geleistet worden ist, ohne daß er von Amts wegen dazu verpflichtet gewesen wäre.

Wildbad, 14. Sept. (Hotel Klumpp wird abgerissen.) Die Staatliche Badeverwaltung hat für die nächsten Jahre große Pläne. Vor allem ist die Einrichtung eines neuen Badeverwaltungsgebäudes in Aussicht genommen. Aus diesem Grunde wurde von der Staatl. Badeverwaltung das bekannte Hotel Klumpp, zwischen Eng und Adolf-Hitler-Platz (Kurplatz), käuflich erworben. Das Hotel, das in der Geschichte des Thermalbades eine große Rolle spielte, wird nächstes Jahr noch bewirtschaftet, dann soll es abgerissen werden, damit Platz für einen Wintergarten und sonstige Anlagen gewonnen werden kann. Dadurch sollen die Voraussetzungen für einen Badebetrieb im Winter geschaffen werden.

Wildbad, 15. Sept. (Zahlreiche SA-Sportabzeichenbewerber.) Im Bereich des SA-Sturmes 14/172 unter Sturmführer Sogt, zu dem die Orte Wildbad und Calmbach gehören, haben sich 51 Volksgenossen als Bewerber für das SA-Sportabzeichen gemeldet. Darunter sind Volksgenossen, die Familienväter sind und sich freiwillig gerne der Pflicht unterziehen, Dienst an ihrer Gesundheit zu tun, um ihrem Volk gegenüber ein nützliches Mitglied in der Gemeinschaft zu sein. Eine Gruppe der SA-Sportabzeichen-Gemeinschaft steht unter der Führung des Sturmführers Müller, und die Volksgenossen unter 30 Jahren unter der Führung und Schulung des Oberstabsführers Pflumm in Wildbad. In Calmbach haben Obertruppführer Seyfried und Oberstabsführer Bopp die Führung für die SA-Sportabzeichen-Gemeinschaft übernommen.

Waldfisch, 16. Sept. (Sohn ersah den Vater, weil dieser das Radio abstellen wollte.) Eine schwere Bluttat ereignete sich in Emmendingen. Der in den sechziger Jahren stehende Gottfried Reinhold wurde von seinem 32 Jahre alten Sohn im Verlaufe eines Wortwechsels in seiner Wohnung erstochen. Während der Vater, der kurz zuvor von der Arbeit gekommen war, sich schlafen legen und das Rundfunkgerät abstellen wollte, bestand der Sohn darauf, weiter zu hören. Darüber kam es zum Streit, bei dem sich der Sohn zu dem tödlichen Stich hinreißten ließ. Die Tat wurde mit einem Küchenmesser ausgeführt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Michelbach, Kreis Dethringen, 16. Sept. (Sägewerk und Wohngebäude abgebrannt. — 100.000 RM Sachschaden.) Am Donnerstagfrüh um 5 Uhr brach in dem Sägewerk von Otto Füllig ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze, aus Sägewerk und Wohngebäude bestehende Anwesen völlig vernichtet und außerdem ein junges Menschenleben forderte. Die sofort eingeleiteten Feuerwehren aus Michelbach und Dethrin-



gen konnten nur noch ein Uebergreifen des Feuers auf die gefährdeten Nachbargebäude verhindern. Die vier in dem Hause wohnenden Familien mußten ihr Heil in der Flucht durch die Fenster suchen. Bald stellte sich zum allgemeinen Entsetzen heraus, daß das vierjährige Töchterchen Hilde des Arbeiters Gottlieb Kobald nicht unter den Getetteten war, sondern im Tod in den Flammen gefunden hatte. Die Mutter dieses Kindes wurde mit schweren Brandverletzungen in das Kreiskrankenhaus Döhringen verbracht. Der Sachschaden ist mit 100 000 RM nicht zu hoch geschätzt. Außer dem Gebäudekomplex wurden alle Maschinen zerstört, die erst vor kurzem neu angeschafft worden waren. Ueber die Brandursache ist noch nichts Näheres bekannt geworden. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Stuttgart, 15. Sept. (Verdunkelung.) Die Verdunkelungsübung am Mittwochabend legte die Stadt in tiefe Nacht bis der Mond am Himmel erschien und die Landtschaft ihrer Verunkeltheit entriß. Der höchste Grad der Abdunkelung trat ein, als in der Zeit von 9.00 bis 9.30 Uhr auch die Reichsbahn die Lichter des Hauptbahnhofs und der Signallampen auslöschte. Das Interesse für die Abwicklung des Verkehrs hatte an die Verkehrsagenten des Schloßplatzes und des Hindenburgplatzes zahlreiche Zuschauer gelockt, wozu auch der milde und fernleuchtende Herbstabend einlud. Im großen Ganzen hat es geklappt. Nach der gelungenen Probe hob der Polizeipräsident um 23 Uhr die Lichtsperre auf.

Neutlingen, 15. Sept. (Feuer in einer Kunstlederfabrik.) Am Mittwoch haben die in einem Fabrikationsraum der Kunstlederfabrik Bottelers Nachf. beschäftigten Arbeiter plötzlich Flammen aufsteigen, die im Nu das in den Maschinen befindliche Kunstleder ergriffen und sich mit rasender Schnelligkeit ausbreiteten. Man ging dem Feuer somit mit Schaum- und Trockenlöschern zu Leibe, doch wurden die Löscharbeiten durch starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und unterkühlte die Gefolgshaftsmittelglieder beim Löschen des Brandes. Etwa 600 Quadratmeter Kunstleder verbrannten und auch die in dem betreffenden Raum aufgestellten Maschinen wurden zum Teil unbrauchbar. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere 1000 RM. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Arbeiter Brandverletzungen.

Kottweil, 15. Sept. (Männliche Klatschbaben.) Das Schöffengericht Kottweil verurteilte vier Einwohner aus Schramberg wegen Beamteneinbeleidigung zu Geldstrafen von 25 bis 50 RM. Die Angeklagten hatten über Bürgermeister Dr. Arnold in Schramberg Gerüchte verbreitet, die nicht der Wahrheit entsprachen.

Sternenfels, Kr. Maulbronn, 15. Sept. (Diamantene Hochzeit.) In seltener Rüstigkeit konnte das Ehepaar Johann und Juliana Fejer die Diamantene Hochzeit feiern. Noch täglich geht der Jubilar seiner Feldarbeit nach und ebenso verrichtet die Jubilarin ihre Hausarbeit selbständig. Fejer bekleidete früher eine Reihe öffentlicher Ehrenämter.

Holzhausen, Kr. Mergentheim, 15. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der 32 Jahre alte Landwirt Wilhelm Schäfer wollte an der Drechsmaschine einen abgesprungenen Riemen wieder auflegen und wurde dabei in die Maschine gerissen. Es wurde ihm der rechte Arm regelrecht aus dem Leibe gerissen, wobei auch die Lunge verletzt wurde. Man brachte den Verunglückten sofort ins Mergenthaler Krankenhaus, wo er jedoch bald darauf starb. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Ellwangen, 15. Sept. (Strafkammer.) Der 37jährige Hubert Ganzenmüller aus Röttingen (Kreis Reutheim), der sich in Härtsfeldhausen an einem 13jährigen Mädchen vergangen hatte, wurde am Mittwoch von der Strafkammer zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Heidenheim, 15. Sept. (130 Siedlerstellen gewonnen.) Die Kreisbauernschaft Heidenheim hat in verschiedenen Gemeinden des Kreises Heidenheim bereits 61 Siedlerstellen gebaut; weitere 69 sind im Bau begriffen und werden noch in diesem Herbst besetzbar.

Mundelsheim, Kr. Marbach, 15. Sept. (Gesunder Nebenstand.) Die Mundelsheimer Weinberge zeigen im allgemeinen bei lippigem Wachstum ein recht gesundes Bild. Obwohl die Frostschäden des Frühjahres durch das günstige Wachstum fast ausgeglichen worden sind, dürfte aber der diesjährige Herbstertrag den vorjährigen nicht erreichen. Die Entwicklung der Trauben ist bereits sehr weit voranschritten.

Aus dem Gerichtssaal

Biehaukäufer betrog 41 Bauern
Kottweil, 15. Sept. Das Kottweiler Schöffengericht verurteilte den 34 Jahre alten Biehaukäufer Hans Herrmann wegen fortgesetzten Betrugs zu zehn Monaten Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft in Anrechnung kam. Herrmann, der in Aldingen (Kreis Spaichingen) ein Viehhandelsgeschäft betrieb, verschwand von dort am 27. April ds. Js., nachdem sein Geschäft vor dem Ruin stand. Junor beging er aber noch einige große Betrügereien. Einen Karlsruher Viehagentei bewog er zur Herausgabe von 3000 RM. unter dem Versprechen, ihm 25 Kübber liefern zu wollen. Diesen Betrag verspielte Herrmann in Baden-Baden bis zum letzten Pfennig. Außerdem hatte Herrmann vor seinem Verschwinden in Aldingen und Umgebung von 41 Bauern Vieh aufgekauft, ohne es zu bezahlen. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf über 5000 RM.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Sonntag, den 18.9., 8.00 Uhr antreten beim Schießstand zum letzten Lehungschießen für das Vergleichsschießen. Anschließend wichtige Bekanntmachungen. Entschuldigungen gibt es nicht.
 Kreisleiter-EM. Am Sonntag 8.30 Uhr Schießstand Altensteig, Sturmfr. anwesend.
 23 Fährlein 26 u. 27 401. Sämtliche Führer einschli. Fortgeführt und Geldverwalter treten am Sonntagmorgen 10 Uhr in Walldorf vor dem Schulhaus an (auch bei schlech. Wetter).
 Ortsgruppe Simmersfeld. Heute Freitag 20.00 Uhr wichtige Besprechung im Schulhaus. Teilnahmepflichtig sämtliche Vol. Leiter.

Turnen, Spiel und Sport

NSD-Kreis 5 Nagold - Korbball-Lehrgang in Calw
 Der Kreisführer beabsichtigt, im nächsten Jahre Korbball-Kunden spiele der Turnerinnen durchzuführen. Aus diesem Anlaß findet am kommenden Sonntagmorgen 2 Uhr auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw ein Lehrgang mit Schiedsrichterunterweisung im Korbball und Ringtennis statt. Das Lehrgangsstoff besteht in der Vereinfachung des Korbballs und Ringtennis. Sämtliche Turnerinnen-Abteilungen der Vereine des Kreises 5 Nagold entsenden Vertreter zu diesem Lehrgang, der von Kreisobmann Keller-Oberhausen geleitet wird. Bei schlechtem Wetter wird das Spiel in die Turnhalle verlegt.
Handball
 Zu Beginn der neuen Pflichtspielrunde hat Kreisobmann Karl Walter-Hirsau die Leitung des Fachamts Handball im Kreis 5 Nagold übernommen. Das Kreisgebiet wurde in zwei Gruppen eingeteilt und zwar spielt in Gruppe I Freudental, Biersbrunn, Hochdorf und Röttingen, und in Gruppe II Altensteig, Calw, Ebbhausen, Hirsau, Nagold und Wildberg. Während die Gruppe I erst am 9. Oktober in die Spiele eintritt, beginnt die Gruppe II die Pflichtspielrunde am kommenden Sonntag mit den Begegnungen Hirsau-Ebbhausen, Nagold-Calw und Altensteig-Wildberg.
 Der diesjährigen Spielrunde ein guter Start und Verlauf.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf. Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Jnh. L. Lauf, Altensteig. D.-Ausf.: VIII. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Freiwillige Feuerwehr Altensteig
 Am kommenden Sonntag, 18. Sept. rücken sämtliche Züge zur Übung aus
 Antreten $\frac{1}{8}$ Uhr morgens.
 Altensteig, 16. Sept. 1938. Zug

Ämliche Bekanntmachung

Hauptföderung für Ziegenböde 1938 mit Sonderföderung und Verfröderung
 Der Landrat des Kreises Neuenbürg gibt bekannt:
 I. Das Köramt Württemberg, Abt. 6 für Ziegenböde, veranlaßt die Hauptföderung von Ziegenböden im Jahre 1938 für den Kreis Neuenbürg gem. §§ 4 u. 5 der 1. Verordnung zur Föderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RGBl. I S. 470) am Freitag, den 23. Sept. 1938, vorm. 10 Uhr, in Calmbach auf dem Platz bei der Turnhalle

für sämtliche Gemeinden des Kreises Neuenbürg.
 Zu dieser Hauptföderung sind sämtliche im Kreis Neuenbürg befindlichen 6 Monate alten und älteren Ziegenböde vorzuführen; also nicht nur die zum öffentlichen Deden verwendeten, sondern auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Deden eigener weiblicher Tiere verwendeten Vätertiere. Von der Vorführung bei der Hauptföderung entbunden sind solche Ziegenböde, die in den letzten drei Monaten vor der Hauptföderung bei einer Sonderföderung oder Nachföderung vorgeführt und dort angefört wurden oder in den nächsten vier Monaten bei einer Sonderföderung vorgeführt werden sollen.

Die Besitzer der Ziegenböde haben die Körbücher mit Abstammungsnachweisen zur Körung mitzubringen (vocherige Einsegnung an das Köramt in Stuttgart hat nicht zu erfolgen).
 Nach § 29 der Ersten Verordnung zur Föderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RGBl. I S. 470) wird

- a) mit Geldstrafe bestraft, wer vorzüglich oder fahrlässig ein nicht angefört oder abgelört Vätertier zum Deden verwendet oder von einem solchen Tier deden läßt;
- b) mit Geldstrafe bis zu 150.- RM bestraft, wer vorzüglich oder fahrlässig entgegen dieser Aufföderung ein Vätertier auf der oben angeführten Hauptföderung nicht vorführt.

Den Besitzern der Vätertiere wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, den Böden rechtzeitig die Klauen zu schneiden oder schneiden zu lassen und dieselben vor der Körung täglich mindestens eine halbe Stunde im Freien zu führen.

II. Vor der Hauptföderung findet auf demselben Platz am gleichen Tage um 8 Uhr eine Sonderföderung für Ziegenböde aus ganz Württemberg statt.

III. Im Anschluß an die Körungen findet um 11 Uhr eine Ziegenbödeverfröderung statt.

IV. Seuchenpolizeiliche Anordnungen: Für alle Ziegenböde ist ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis, das nicht älter als 2 Tage sein darf, und ein Ursprungszeugnis mitzubringen.

Der Zutrieb aus Bezirken, die wegen Maul- u. Klauenseuche zum Sperr- oder Beobachtungsgebiet erklärt sind, ist verboten.

Tiere, die aus dem 15-km-Umkreis (Schutzzone) zugeföhrt werden, müssen frühestens 2 Tage vorher gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft worden sein. Die erfolgte Impfung muß auf dem amtstierärztlichen Gesundheitszeugnis bescheinigt sein. Die zum 15-km-Umkreis gehörenden Gemeinden des Kreises Neuenbürg werden in den nächsten Tagen neu bekanntgegeben werden.

Morgen keine Sprechstunde
 Zahnarzt Dr. Klenk

Knoblauch-Beeren
 „Immer Jünger“
 machen froh und frisch!
 Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Bewährt auch bei:

 sowie gegen Würmer, Geschmacks- u. geruchlos! Monatspackung Rm. 1.-
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
 Zu haben:
 Th. Schiller - Apotheke
 Drogerie Fritz Schlumberger

Wannen-Bäder
 Freitag und Samstag bei Friseur Weinsteln

Nehme Fischbestellungen
 sämtliche Sorten für nächste Woche bis morgen mit- tag entgegen.
 Ehr. Burghard jr.
 Verkäufe gut erhaltenen

Kasten-Kinderwagen
 Wer? sagt die Geschäftsstelle.
 Sorenger zum „Lamm“

Modisch richtig - erlesen im Geschmack
 ist das, was ich zum Herbst und Winter an **Wollstoffen - Seidenstoffen Mantelstoffen Ausputz - Modewaren** bringe.
 Auch finden Sie **Bleyle- und Zaunkönig-Strickkleidung** in hübschen neuen Modellen bei mir.
 Walter Spahr, Aussteuer- und Modewaren

Eberhardt
 Am Sonntag findet im Sakthaus zum „Lamm“ großer **Erntetanz** unter Mitwirkung der erstklassigen Streichmusik Ebbhausen statt, wozu freundlich eingeladen wird
 Sorenger zum „Lamm“

Die Sondernummer des Ill. Beobachter:
Reichsparteitag Großdeutschlands
 Preis 25 Pfennig
 Ist eingetroffen und zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Verdunkelungspapier
 ist zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**
Rundfunk-Programm
 Reichssender Stuttgart:

Sams. 17. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangeben, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Reichsparteitag 1938, 11.30 Volksmusik und Generalfeldmarschall mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Ranne Volksmusik, 15.00 Tempo, Tempo, 16.00 Ueberricht, 18.00 Tondbericht der Woche, 19.00 Operette, Film, Kabarett und Tanz, 20.00 Nachrichten, 20.10 Abendkonzert, 21.10 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wir tanzen in der Sonntag, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Egenhausen
Danksagung

 Für alle Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Tode und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen
Kathrine Blaich
 Kinderschwester
 erfahren durften, danken herzlich
 Familie Blaich und Teufel.